

Kannonen-Anstalt... Expedition dieser Zeitung... bei C. F. Ulrich & Co.

Posener Zeitung. Neunundachtzigster Jahrgang.

In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stuttgart, Wien...

Nr. 293.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark...

Mittwoch, 26. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaarte Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher...

1882.

Amstliches.

Berlin, 25. April. Der Kaiser hat im Namen des Reichs den Kaufmann Charles Melhado zum Konsul in Belize (Britisch Honduras) ernannt.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. 53. Sitzung.

Berlin, 25. April. 12 Uhr. Am Ministerische: Lucius, Bitter, Maybach, v. Wittkämper und Kommissarien. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes.

Nationalvermögens dadurch verschwunden, daß man bei dem Sekundärbahnbau keinen klaren Plan hat. Und diese Unklarheit wächst von Jahr zu Jahr. Es ist dem Minister nicht zu verargen, wenn er müde durch die großen Arbeiten, die er sich selbst aufgebürdet hat, Zeit gewinnen will...

Minister Maybach: Der Vorredner hat sich auf die Resolutionen berufen, die von dem Hause auf Vorschlag der Kommission, die 1880 die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu beraten hatte, bezüglich der zukünftigen Gestaltung der Sekundärbahnen beschloßen wurden.

Minister Maybach: Der Vorredner hat mich mißverstanden, wenn er meint, ich hätte den Grundbesitzern den Vorwurf gemacht, daß sie Gründungen provozieren wollen. Der anföhlige Punkt war mir bei jenen Projekten der Bauunternehmer. Wir müssen in dieser Beziehung sehr vorsichtig sein. Es ist der Fall vorgekommen, daß von einem Kapital von 1 1/2 Millionen etwa 3 bis 500,000 M. von den Interessenten, dagegen von dem Bauunternehmer allein 1 Million gezeichnet wurden.

Abg. Neusch: Für die Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes sind meine politischen Freunde nicht müber wie die Herren von der Rechten bemüht. Soweit der Gesetzentwurf dies bezweckt, stehen wir demselben also nicht entgegen.

auch ganz, daß Westfalen keineswegs ein homogenes Ganzes ist. Während im Süden die freie Theilung besteht, kennt der nördliche Theil der Provinz eine abweichende Ordnung. Ich gebe zu, daß das Bestreben die ländlichen Güter in einer Hand zu erhalten in Westfalen stärker ist als in jeder andern Provinz.

Abg. Sombart will nicht bestreiten, daß augenblicklich der Bauernstand noch kräftig genug ist, die bestehenden Zustände aufrecht zu erhalten, aber es muß an die Zukunft gedacht werden. Wünschenswerth wäre es auch, wenn in den Gegenden, wo jetzt die Latifundienwirtschaft herrscht, der kleine Bauernstand mehr etabliert würde.

Politische Uebersicht.

Posen, 26. April.

Die Erwartung, daß der Bundesrath der Vorlage wegen Einführung des Tabaksmonopols seine Zustimmung ertheilen würde, hat sich als gerechtfertigt erwiesen. Außer den 18 preussischen Stimmen — Walbeck ist nur scheinbar einer der „verbündeten“ Staaten — sind noch weitere 18 Stimmen für das Monopol abgegeben worden...

einer großen Frage, den Charakter einer Majorisirung der mittleren Bundesstaaten durch Preußen und die Kleinstaaten.

Unter den Abänderungen, welche das Unfallversicherungsgesetz, wie es augenblicklich dem Bundesrath vorliegt, gegen frühere Entwürfe erlitten hat, ist am wichtigsten die Bestimmung, welche die Aufbringung der Gelder regelt. Danach sollen getragen werden 60 pCt. der Entschädigungen von der Gesamtheit aller Unternehmer derjenigen Gefahrenklasse, welcher der vom Unfall betroffene Betrieb angehört, 15 pCt. sollen der Betriebsgenossenschaft, welcher, oder dem Betriebsverbande, welchem der vom Unfall betroffene Betrieb angehört, zur Last fallen, und 25 pCt. dem Reiche. Hiernach soll also der Reichszuschuß in Höhe eines Viertels verlangt werden statt eines Drittels, wie früher vorgeschlagen war. Dieses Entgegenkommen sieht man mehrfach als einen Vorläufer dafür an, daß die Regierung den Reichszuschuß einstweilen ganz fallen lassen wird. Das wäre, wie bereits einmal von uns hervorgehoben wurde, die zweite einschneidende Korrektur, welche die Regierung ihrer vorjährigen Vorlage angedeihen läßt; die erste bestand darin, daß die zentralisirte Reichsanstalt fallen gelassen wurde. Damit steigern sich die Aussichten dafür, daß die Vorlage zu Stande kommen werde.

„Es ist Alles schon dagewesen.“ Auch die Zeiten des Staatssozialismus und der Monopole hat unser Vaterland schon durchgemacht, und dieselben Argumente, welche uns heute als nagelegen vorgeführt werden, sie sind schon vor einer Reihe von Menschenaltern an's Tageslicht getreten und sind längst durch Thatsachen widerlegt worden. Die Menschen lernen leider nur selten aus früher von Andern gemachten Erfahrungen; sie müssen meist dieselben Erfahrungen an sich selbst erleben, um erst aus dem Schaden klug zu werden. Wer aus historischen Thatsachen lernen will, wie die Lehren, welche von den Verfechtern der neuen sog. „nationalen“ Wirtschaftspolitik angepriesen werden, sich in der Vergangenheit bewährt oder vielmehr nicht bewährt haben, der wird mit großem Nutzen die neueste Schrift Karl Braun's lesen, welche in diesen Tagen unter dem Titel „Von Friedrich dem Großen bis zum Fürsten Bismarck. Fünf Bücher Parallelen zur Geschichte der preussisch-deutschen Wirtschaftspolitik (Berlin, Leonhard Simion)“ zur Ausgabe gelangt. Es ist ein stattlicher Band von 334 S.; es ist darin eine erstaunliche Menge historischen Materials verarbeitet und doch möchte man Dank der trefflichen, in gutem Sinne populären Behandlungsweise des Autors das Ganze in einem Zuge durchlesen. Zunächst werden uns die wirtschaftlichen Verhältnisse im alten deutschen Reich seit dessen Anfängen und in den einzelnen Territorialstaaten in großen Zügen vorgeführt. Wir sehen u. A., wie die Territorialgewalten, auf dem Gebiete der direkten Steuern durch das Reich beschränkt, sich nach französischem Vorbild, das der indirekten Abgaben nutzbar machte, auf dem sie weniger kontrollirt werden konnten. Statt den Verkehr zu schützen, suchte man ihn „bluten zu machen“ durch Monopole, Regalien und Zölle. In Brandenburg-Preußen sehen wir dies System unter dem ersten Könige Friedrich I. bis zu einem hohen Grade ausgebildet. Mit großem Erfolg bringt dann Friedrich Wilhelm I. Einheit, Einfachheit und Ordnung in das Steuer- und Finanzwesen. Dessen großer Sohn folgt in der Zeit seiner Jugendfrische, in den ersten 20 Jahren seiner Regierung, im Ganzen den bewährten Grundfäden seines Vaters, um dann, veranlaßt durch den französischen Philosophen und Generalsteuerpächter Helvetius, durch ein Heer französischer Beamten das Regie-, Accise- und Monopolsystem bis zur größten Schärfe und Härte auszubilden und von nun an auf wirtschaftlichem Gebiete nichts mehr als Mißgriffe und Mißerfolge, mißlungene Anläufe und Trümmern zu erzielen. Die Schilderung der Regierthätigkeit unter Friedrich dem Großen ist von hohem Interesse; wir sehen die Mehrzahl der Irrthümer, welche heute auftauchen, an der Herrschaft und erleben ihr Fiasko. Preußen athmet erleichtert auf, als Friedrich's Nachfolger Erleichterung des Accise- und Zollbruchs verspricht. Doch erst unter Friedrich Wilhelm III. knüpft man, als bei Jena der alte gebundene Staat zusammengebrochen, mit Erfolg an die Grundsätze von des großen Friedrich Vorgänger an und legt den Grund zu unserer wirtschaftlichen Größe, unserer wirtschaftlichen Einheit, die dann die politische Einheit ermöglichte. Wer die Geschichte dieser und der folgenden Zeit studirt, lernt erst die wirtschaftliche Geschichte der Gegenwart verstehen. Für die Geschichte der letzten Decennien ist der Verfasser ein um so kompetenterer Führer, da ihm vergönnt war, in hervorragender Weise mit daran thätig zu sein.

Als ein Zeichen der Zeit darf es vielleicht angesehen werden, daß die in Dortmund erscheinende schutzöllnerische „Gewerbliche Zeitschrift“ eines plötzlichen Todes verstorben ist. Nicht als ob das Blatt sich durch sachlich hervorragende Leistungen irgend welche Bedeutung erlangen hätte. Mit einem gewissen Eklat ins Leben gerufen und mit der pomphaften Bezeichnung „Organ für die nationale Industrie und das Wohl ihrer Arbeiter“ ausgestattet, ist es doch niemals mehr als ein lokales Blatt zur Vertretung der Interessen der schutzöllnerischen Großindustriellen in Rheinland und Westfalen geworden. Hervorgethan hat es sich nur durch eine Eigenschaft: einen Radikalismus in der Sache wie in der Form. Es hat in der That, wie die Redaktion in ihrem Abschiedswort hervorhebt, das Schutzöllnersystem mit allen Konsequenzen vertreten, und ist in dieser Vertretung auch vor keiner Konsequenz im Ausdruck zurückgeschreckt. Seine Polemik gegen die Gegner der Schutzöllner strotzte von Grobheiten und Schmähungen. Aus den wenigen Jahrgängen, zu welchen es dieses „Organ für die nationale Industrie“ gebracht hat, ließe sich ein ganzes Verikon von hämischen, schimpfenden und heßenden Worten und Wendungen zusammenstellen. Als Grund seines Aufhörens wird angegeben, daß es ihm nicht gelungen sei, den „zahlreich aus gegnerischen Reihen zu uns übergetretenen oder neu begründeten Blättern gegenüber zu ausreichender Verbreitung durchzudringen“. D. h. ohne Phrasen: das Blatt ist an der

Schwindsucht gestorben, und diese Thatsache ist für den Stand der Schutzöllner bei uns sicher nicht minder charakteristisch, als es seiner Zeit die Begründung eines solchen Organs war.

Die „N. A. Z.“ schreibt: „Vor Kurzem wurde die Nachricht, daß der Domherr Wien zum Koadjutor des Bischofs von Kulu designirt sei, als unrichtig bezeichnet. Neuerdings ist von katholischen Blättern verbreitet worden, der Domherr Wanjura, welcher nach Rom gereist ist, sei der designirte Koadjutor. Diese Nachricht ist nun schon von der „Germania“ als unbegründet bezeichnet worden. Als Grund seiner Designirung war in jenen Blättern vorzugsweise seine Kenntniß der polnischen Sprache, welche in der Diözese Kulu vorherrschend ist, hervorgehoben worden. Allerdings entspricht es der Absicht der Regierung, einen mit der polnischen Sprache vertrauten Koadjutor in jenem Bisthum ernannt zu sehen; dies war auch der hauptsächlichste Grund, weshalb auf den Domherrn Wien nicht reflektirt werden konnte.“

Ein wenig bekanntes Hamburger Blatt berichtete vor einigen Tagen, die Eckardt'sche Angelegenheit habe sich anders verhalten, als allseitig gemeldet worden: nicht der russische Geschäftsträger in Hamburg habe die fragliche Beschwerde erhoben, sondern der russische Botschafter in Berlin. Daraufhin sei von der Zentralstelle des deutschen Reiches aus an den Hamburger Senat das Ersuchen ergangen, die Fortsetzung der anstößigen Publikationen Eckardt's zu inhibiren. Eine Aufforderung in diesem Sinne sei an denselben gelangt. — Wir, wie auch noch andere Blätter, z. B. die „N. Z.“, hatten von dieser, aus verschiedenen Gründen wenig glaubhaften Version keine Notiz genommen; da sie aber durch die Presse geht, erwähnen wir sie in Erwartung eines Denantis.

Folgende Mittheilung geht der „N. Z.“ zu: „Um ein Zusammenwirken der Hilfs-Komite's, welche sich in Anlaß der russischen Judenverfolgungen in verschiedenen Städten und Ländern gebildet haben, anzubahnen, fand in Berlin eine Versammlung von Delegirten statt, bei welcher 15 Städte, darunter London, Paris, Wien und Newyork vertreten waren. Die Verhandlungen, welche am 23. und 24. April gepflogen wurden, haben nicht nur zu einer Vereinbarung zwischen den Komite's der verschiedenen Länder, sondern auch zu einer Einigung der deutschen Komite's unter ein in Berlin zu bildendes deutsches Central-Komite geführt.“ Von anderer Seite wird auswärtigen Blättern berichtet: Das deutsche Komite (Sitz in Berlin) übernimmt die kontinentale Beförderung, London und Newyork, die Unterbringung der Auswanderer in Amerika und anderen transatlantischen Ländern. Nur solche Auswanderer, welche Aussicht haben, sich selbst zu ernähren, werden befördert. Alle Gelber müssen Berlin und London zugehen, welche mit den übrigen Komite's verrechnen. (Auch hier in Posen ist, wie wir erfahren, die Bildung eines Komite's zur Unterstützung der unglücklichen russischen Juden in nächster Zeit zu erwarten.)

Wie aus München gemeldet wird, sind daselbst ein französischer Offizier Baron Graillier, ein ehemaliger bayrischer Offizier Baron Kreittmayr und ein Münchener Kaufmann verhaftet worden, welche in dem dringenden Verdacht stehen, sich des Landesverraths schuldig gemacht zu haben. Wie verlautet, handelt es sich um die versuchte Auslieferung von Festungsplänen. Die Polizei verdankt das Beweismaterial dem Landwehrleutnant Fleischmann, welcher anscheinend auf die ihm für seine Unterstützung des Verbrechens gebotene Belohnung von 30,000 Mark einging, sofort aber die Polizei verständigte. Außer den Genannten ist auch die Geliebte des Baron Kreittmayr in Haft genommen.

## Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 25. April. [Das Tabaksmonopol im Bundesrath. Kontroll-Kommission der Eisenbahnverwaltung.] Innerhalb der Reichsregierung und wohl auch inmitten des Bundesraths hat Niemand erwartet, daß Fürst Bismarck sich wegen der Verhandlung dieser Körperschaft über das Tabaksmonopol aus Friedrichsruhe nach Berlin bemühen würde. Dazu lag keinerlei Grund vor, denn schon vor Wochen war entschieden, was ich Ihnen damals schrieb: daß selbst im Falle einer faktischen Majorität gegen das Monopol im Bundesrath die Sache so eingerichtet werden würde, daß der Entwurf an den Reichstag gelangen könnte; darauf waren denn auch die schwankenden Nachrichten über die vermittelte Abstimmung einzelner Staaten zurückzuführen: ihr Muth zum Nein wuchs in demselben Maße, als es sicher schien, daß dem Kanzler auf ihr Ja nicht viel mehr ankam, weil ohnehin die Majorität gesichert war. Von einem Kleinstaat erzählt man sich, daß er gestern, um in dieser Beziehung ganz sicher zu gehen, bei der Abstimmung zuerst Miene machte, sich zu enthalten, dann aber, beruhigt über die auf alle Fälle gesicherte Majorität, heldenhaft mit Nein votirte. Ernsthaft war der Entschluß, durch ihre Abstimmung möglichst auf die Verwerfung der Vorlage hinzuwirken, nur bei Sachsen, Baden und den Hansestädten; Bayern, Hessen und die übrigen Mitglieder der Minderheit waren nicht weniger Gegner des Monopols, namentlich auch mit Rücksicht auf die Stimmung in den betr. Staaten und Landesvertretungen, aber ihnen kam es nur darauf an, dieser Auffassung dann Ausdruck zu geben, wenn dies möglich war, ohne dadurch sich dem Willen des Kanzlers entgegenzusetzen; sie wünschten nicht zu fegen, sondern überstimmt zu werden. Es ist denn auch guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese Mitglieder der Minderheit mit ihrem Votum nicht einmal die Unzufriedenheit des Fürsten Bismarck sich zugezogen haben, sondern daß dasselbe in Friedrichsruhe unter den obwaltenden Umständen — nämlich da es nichts hindert und auch nicht bestimmt war, als ein Hinderniß zu wirken — als eine harmlose Konzeßion an die betreffenden Kammern betrachtet wird. — Die heute in der Eisenbahn-Kommission erfolgte Ablehnung des gestern im Plenum improvisirten Antrags auf Bildung einer

parlamentarischen Kontroll-Kommission, welche dauernd der Eisenbahn-Verwaltung zur Seite stehen sollte, war vom ersten Augenblick an nicht zweifelhaft, und er konnte daher nur Gründe der Partei-Strategie haben. Vom Standpunkt der Regierung aus war es selbstverständlich, daß sie sich einer derartigen Neuerung nicht ohne Weiteres fügen würde; es ist sehr zweifelhaft, ob sie es gethan hätte, als die Verträge mit der Thüringischen, der Bergisch-Märkischen Eisenbahn u. noch nicht genehmigt waren; der jetzt nur noch allein rückständige Vertrag mit der Anhalter Bahn, den jetzt abzulehnen für das Abgeordnetenhaus jedenfalls sehr schwierig wäre, konnte auf eine solche Konzeßion der Regierung keinenfalls als Kompelle wirken. Man muß aber auch sagen, daß mit diesem, am Schluß einer zweiten Lesung improvisirten Antrage ein Prinzip aufgestellt wurde, das denn doch einer reiflichen Prüfung bedarf; wenn der Eisenbahn-Verwaltung eine solche Aufsicht-Kommission des Landtags zur Seite gestellt werden soll, so würde es sich ganz ebenso empfehlen, eine ähnliche Kommission für die Bergwerks- und Hütten-, vielleicht auch eine für die Forstverwaltung zu schaffen. Es mag sich Manches dafür — wie andererseits auch Manches dagegen — sagen lassen; aber klar ist, daß damit das Verhältnis der Volksvertretung und der Verwaltung in einer Weise modifizirt würde, welche geradezu auf eine Verfassungsänderung herauskäme. Daß etwas Derartiges nicht beiläufig in einem Spezialgesetz, und obenan in einem der letzten Stadien der Berathung darüber, beschlossen werden kann, wird sich schwer bestreiten lassen; die Staatsschulden-Kommission, deren Aufgabe eine ganz andere ist, als die der gestern beantragten Kommission sein sollte, kann dafür keine Analogie abgeben. Es ist denn auch auf die Annahme schwerlich abgesehen gewesen; der Kalkül auf die Wahlen hat jedenfalls den größten Antheil an dem Antrag gehabt.

## Locales und Provinziales.

Posen, 26. April.

Hr. Konzert. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Zigeuner-Kapelle des Bencu Gyula auf ihrer Rückreise noch ein Konzert in Posen zu geben. Den laut gewordenen Wünschen des Publikums entsprechend, sollen zu diesem Kon ert nummerirte Billets ausgegeben werden, da bei den beiden ersten Konzerten in der vergangenen Woche ein großer Theil der Konzertbesucher in Folge des überaus großen Andrangs den Konzert-Saal, ohne einen Platz gefunden zu haben, wieder verlassen mußte. Die Kapelle soll sich außerdem bereit erklärt haben, bei Zusammenstellung des Programms etwa laut werdende Wünsche des Publikums zu berücksichtigen. Bei dem überaus großen Repertoire der Kapelle wird wohl fast jeder Wunsch erfüllt werden können. Für das Konzert sind die ersten Tage des kommenden Monats in Aussicht genommen.

S. Samter, 24. April. [Ernennung. Postagentur. Landwirtschaftsschule. Postgebäude.] Der Gutsadministrator Wittmer in Groß-Gay ist zum Steuererheber für den Gutsbezirk Gr.-Gay ernannt worden. — In Lipnica, hiesigen Kreises, ist seit dem 16. d. M. eine Postagentur in Wirksamkeit gesetzt, welche im postdienstlichen Verkehr die Bezeichnung „Lipnica in Posen“ erhalten hat. Zu diesem Bestellbezirk gehören folgende Orte: Lipnica-Abbau, Gysancie, Ramionka, Broghijewo, Klein-Sofolnit und Groß-Sofolnit. Durch diese Einrichtung ist einem tiefgeföhnten Bedürfnisse abgeholfen worden. — Die hiesige Landwirtschaftsschule hat das neue Schuljahr mit 90 Schülern begonnen, also 2 mehr als bei Schluß des vorigen Schuljahres. Das landwirtschaftliche Schulhaus kommt in dieser Woche unter Dach und verpricht eine Fierde der Stadt zu werden. — Wie es heißt, hat die Postverwaltung mit dem hiesigen Zimmer- und Maurermeister v. W. ein Abkommen getroffen, wonach Letzterer bis spätestens zum 1. Oktober d. J. auf dem unmittelbar an der Sama gelegenen der Wittve Kerger gehörigen Grund und Boden nach den von dieser Behörde vorgelegten Zeichnungen und Plänen ein Gebäude herstellen muß, in welchem hinreichende Lokale für das Postamt, wie bequeme Wohnung für den Postdirektor enthalten sein müssen, und welches die Postverwaltung auf die Dauer von 25 Jahren für einen übereingekommenen Miethzins in Pacht nimmt.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. April. In der am 24. April unter dem Vorstehe des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths fand die Verammlung zunächst Beschluß über die Wiederbesetzung der bei mehreren kaiserlichen Disziplinarkammern erledigten Stellen. Sodann wurde dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, unter Annahme mehrerer, seitens der Ausschüsse dazu gestellter Anträge die Zustimmung erteilt. Ebenso fand der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Reichs-Tabaksmonopol, mit mehreren, von den Ausschüssen gestellten, nicht wesentlichen Abänderungen die Zustimmung der Verammlung. Eine Reihe von Privat-eingaben, welche sich auf die Gesetzesentwürfe wegen Abänderung der Gewerbeordnung und über das Tabaksmonopol bezogen, wurden in Folge der Annahme dieser Entwürfe für erledigt erklärt. Schließlich genehmigte die Verammlung gemäß den Anträgen der Ausschüsse die Vorlagen, betreffend statistische Erhebungen über den Erntertrag, und betreffend Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehheuden.

Wiesbaden, 25. April. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern wiederum eine Spaziersfahrt. Zum Diner hatten der Erbgraf von Rechteren-Limpurg, der Landgerichtspräsident Hopman, die Oberregierungsräthe Mollier und v. Aeynden und der Kommerzienrath Mewissen Einladungen erhalten. Abends besuchte Se. Majestät die Vorstellung im Theater. Heute Vormittag erschienen der Hofmarschall Graf Perponcher und der Chef des Zivilkabinet's v. Wilmowski zum Vortrag. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Paulinenstift und die Anstalt des Frauenvereins. Die Abreise Ihrer Majestät erfolgt voraussichtlich am Sonntag. Der Landgraf von Hessen und der General Reichard Graf v. Sneyenau sind hier eingetroffen.

Mun., 25. April. Gestern ist hier eine Kommission hervortragender Baumeister wegen des Ausbaues des Thurmes des Münsters zusammengetreten. Anwesend waren unter Anderen Professor Adler (Berlin), Junk (Köln), Ferstl und Schmidt (Wien).

München, 25. April. Die Kammer der Reichsräthe hat den Etat der Militärverwaltung pro 1882/83 einstimmig unverändert genehmigt und sich auch der abgehenden Rückübertragung der Abgeordnetenkammer bezüglich des Kredites für den Bau von Kasernen angeschlossen.

München, 25. April. [Kammer der Abgeord-



Produkten-Börse.

Berlin, 25. April. Wind: WSW. Wetter: regnerisch. Weizen per 1000 Kilo loco 205-235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmehd. - bezahlt, bester Polnischer - Markt ab Bahn, per April - - - - -

per April-Mai 143 1/2 Markt bez., per Mai-Juni 142 bezahlt, per Juni-Juli 141 Geld, per September-October 140 bez. Getreidigt - Zentner. Regulirungspreis - Markt - Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Markt, 0: 29,50 bis 28,50 Markt, 0/1: 28,50 bis 27,50 Markt. - Roggenmehl incl. Sac 0: 23,75 bis 22,75 Markt, 0/1: 22,25 bis 21,25 Markt, per April - - - - -

223-224 Markt bezahlt, per Mai-Juni 223 M. bezahlt, per Juni-Juli 222-223 M. bez., per Juli-August 216 Markt Gb., per September-October 209 M. Gb. - Roggen feiner, per 1000 Kilo loco inländischer 155-158 Markt, ord. Russischer - M., abgel. Anm. - M. bez., per April-Mai 157-158 M. bez., per Mai-Juni 155, M. bez., per Juni-Juli 153,5-154 M. bez., per Juli-August 151 Markt bez., per September-October 150 M. bez. - Gerste feiner, per 1000 Kilo loco pommersche 146 M. bezahlt, Oberbrück 150 M. bez., vorpommersche - M. bezahlt, - - - - -

Berlin, 25. April. Die Börse zeigte heute eine sehr feste Physiognomie und machte die Kurs-Notierungen weitere Fortschritte nach aufwärts. Dem Verkehr fehlte es aber an jedem lebhafteren Schwunge und so blieben die Umsätze doch nur von geringem Umfang. Besonders anregende Momente lagen nicht vor; es waren aber die pessimistischen Anschauungen, die am Schluss der vorigen Woche einen Druck auf die Stimmung ausgeübt hatten, mehr in den Hintergrund getreten. Mit der Prolongation beschäftigte sich die Börse schon in ausgedehnterem Maße; es läßt sich indes noch nicht übersehen, nach welcher Seite das Engagement in Schermpunkt neigen wird. Vorläufig läßt sich konstatieren, daß das Prolongations-Geschäft sich leicht

vollzieht und daß die Zinssätze voraussichtlich auch niedrige bleiben werden. Was die bemerkenswerthen Einzelheiten des heutigen Verkehrs anbelangt, so zeigten sich Franzosen matt. Im Gegensatz zu den bisherigen Schilderungen haben jetzt Wiener Blätter etwas ungünstigere Berichte über Aussichten, die dem Unternehmen offen stehen, gebracht. Deffere, Kreditaktien gingen mit einer nicht ganz unbedeutenden Kurs-erhöhung aus dem heutigen Verkehr hervor. Lombarden behaupteten sich heute gut; die Meldung, daß der Verwaltungsrath nun doch die Dividende mit 4 Proc. auf die Aktie feigeigt habe, blieb aber auf die Geschäftsentwicklung ohne Einfluß. Von österreichischen Bahnen zeichneten sich noch Dur-Bodenbacher und Galizier aus. Unter den

einheimischen Eisenbahn-Aktien waren Mainzer sehr beliebt, desgleichen auch Marienburger. Bank-Aktien verhielten sich sehr ruhig. Diskontokommandit-Antheile erhöhten in Folge von Deckungskäufen der Kontreime die Notiz. Auf anderen Gebieten blieb das Geschäft sehr gering. - Ultimo April notiren: Franzosen 563,50-563-565 bis 564, Lombarden 246,50-247,50-246,50, Kreditaktien 581-579 bis 583-580,50, Wiener Bank-Verein 204, Darmstädter Bank 162,30-163,50, Diskontokommandit-Antheile 210-211,75, Deutsche Bank 155,70-156,75-155,75, Dortmunder Union 93,25-93,50 bis 93,30, Laurahütte 113,25-113,60-113,50. Der Schluß war ziemlich fest. - Privatdiskont - Prozent

Fonds- u. Aktien-Börse.

Table with columns for various financial instruments like 'Preussische Staats-Anleihe', 'Rheinische Eisenbahn', 'Deutsche Bank', etc., with prices and quantities.

Table with columns for 'Russische Staats-Anleihe', 'Amerik. gel. 1881', 'Königl. Preuss. Anleihe', etc., with prices and quantities.

Table with columns for 'Bayerische Bank', 'Sächsische Bank', 'Deutsche Bank', 'Disconto-Bank', etc., with prices and quantities.

Table with columns for 'Aachen-Mairisch', 'Köln-Mindener', 'Rheinische Eisenbahn', 'Mainzer', etc., with prices and quantities.

Table with columns for 'Eisenbahn-Privat', 'Obligations', 'Königl. Preuss.', 'Deutsche Bank', etc., with prices and quantities.

Table with columns for 'Eisenbahn-Privat', 'Obligations', 'Königl. Preuss.', 'Deutsche Bank', etc., with prices and quantities.